

ULTRA MARATHON

17. Jahrgang

1 / 2002

11.



am 20.10.2001

Isabella Bernhard und Helmut Schiessl heißen die ersten Deutschen Ultramarathon – Meister im Cross- und Landschaftslauf

Matthias Wenzel

Der 11. Schwäbische Alb- Marathon über 50 km (gleichzeitig Internationale deutsche Meisterschaft der DUV im Cross- und Landschaftslauf) fand dieses Jahr an einem herrlichen Herbsttag statt, der das Thermometer noch einmal auf 20°C trieb. Dabei lachten allerdings Sonne und Veranstalter um die Wette, denn mit über 1000 Teilnehmern (Meldzahl 1150) wurde ein neuer Teilnehmerrekord erzielt.

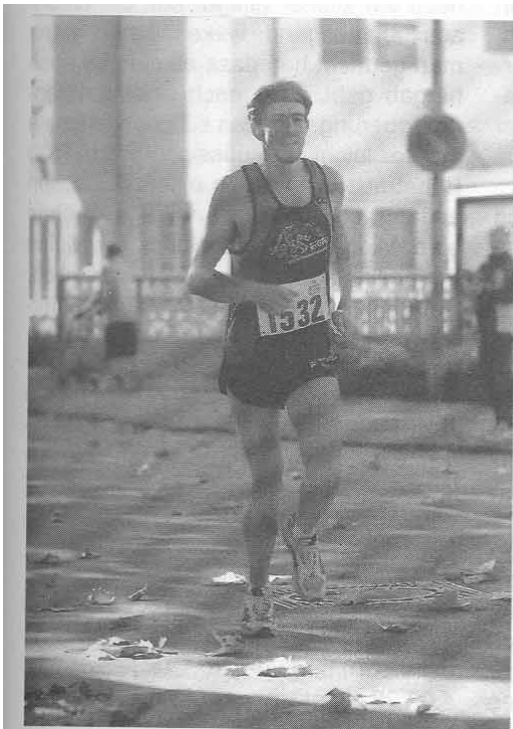
Es kamen insgesamt 610 Teilnehmer (zzgl. 100 Stafettenläufern) über 50 km ins Ziel. Relativ viele Teilnehmer be-

deten das schwere Rennen mit 1100 Höhenmetern und drei saftigen Anstiegen auf die „Dreikaiserberge“ bereits bei Kilometer 25. Mit 290 Teilnehmern im Ziel wurde auch beim 25km- Lauf die Rekordteilnehmerzahl des Vorjahrs noch einmal um über 30% gesteigert. Allerdings brachte auch dies die gewohnt solide Organisation und Logistik nicht durcheinander, was DUV- Präsident Harry Arndt bei der Siegerehrung noch einmal hervorhob. Er verwies sogar darauf, daß viele Läufer den Alb-Marathon als „schönsten Ultralauf Deutschlands“ bezeichneten, eine Wertung, die er selbst – nach anfängli-

cher Skepsis - heute sehr gut verstehen könnte. Gerade dieser Reiz der Landschaftsläufe und die damit zusammenhängende Anziehungskraft auf die Athleten sei ja der Grund gewesen, warum die DUV seit 2001 die Meisterschaften im Landschaftslauf sowie im 50km- Straßenlauf getrennt ausschreibe.

Der Wettbewerb selbst endete mit einer kleinen Überraschung, denn erstmals seit 4 Jahren gewann nicht Seriensieger Jürgen Wieser. Deutscher Meister wurde Helmut Schiessl vom TV Jah Kempten (3:17,32h), mit dem trotz seiner starken Auftritte im Vorjahr und beim diesjährigen Swiss Alpin Marathon 2001





Helmut Schiessl, Deutscher Meister

nicht unbedingt zu rechnen war. Da Jürgen Wieser allerdings im Vorfeld über Verletzungsprobleme klagte und mit 3:21,57h auf Platz 2 eine respektable Zeit erreichte, kann von einem „Wachtwechsel“ auf der Alb noch keine Rede sein. Der Weißrusse Andrei Lyoshin, der mit seiner Vorjahreszeit von 3:17,04h diesmal gewonnen hätte, kam in 3:30,50h nur auf Platz 3; dahinter folgten Stephan Gunzelmann (Corpus Hilpoltstein; 3:32, 17h) und der stark laufende Lokalmatador Uli Calmbach (DJK Schwäbisch Gmünd; 3:35,38h). Überraschend nur Platz 7 belegte der Sieger des diesjährigen Rennsteiglaufs, Thomas Miksch, der das Rennen wohl zu schnell angegangen war. Immerhin konnte er sich mit seinem Vereinskameraden Schiessl vom TV Jahn Kempten über den Gewinn der Mannschaftsmeisterschaft freuen (11:00,39h). Vize-

meister wurde die ausrichtende DJK Schwäbisch Gmünd (Calmbach – Beck – Krause; 11:06,41h) vor der LG Würzburg (Schmitt – Saez – Koch; 11:55,46h)

Deutsche Meisterin über 50 km wurde mit einem überlegenen Start-Ziel - Sieg Isabella Bernhard (TSG Maxdorf) in 4:02,28 h . Sie war damit noch eine Minute schneller als die Vorjahressiegerin Constanze Wagner. Vizemeisterin wurde Lokalmatadorin Andrea Calmbach (DJK Schwäbisch Gmünd; 4:13,15h) ,die sich gegenüber Platz 6 bei der letzten Teilnahme 1999 deutlich verbesserte. Platz 3 belegte Carmen Hildebrand (LT Ramholz; 4:16,21h). Mannschaftsmeister bei den Frauen wurde die DJK Schwäbisch Gmünd (Calmbach – Rofka – Hübner) in 14:24,19h. Gerade die Frauenkonkurrenz litt etwas unter der Absage einiger Favoriten (Birgit Lennartz, Tina Walter, Constanze Wagner) und der zeitlichen Nähe zu den Deutschen Marathonmeisterschaften in Frankfurt.

Über die 25km- Distanz (exakt 25,6 km), die immerhin noch 2 giftige Anstiege und 780 Höhenmeter umfasste, siegte wiederum ein Athlet der DJK Gmünd, nämlich Dirk Häber in 1:44,07h. Er übernahm am 1. Berg (Hohenstaufen) die Spitze und hielt Jörg Wiemer (SV Birkenhard; 1:47,19h) sowie Thomas Röhringer (Sparda-Team Adelberg; 1:47,56h) bis ins Ziel am Rechberg auf Distanz.

Jennifer Wischnath (AST Süßen) erreichte das Ziel als beste Frau nicht allzuweit hinter dem Spitzentrio in 1:55,49h und siegte unangefochten. Dies ist besonders bemerkenswert, da sie damit die Siegerzeit des Vorjahres trotz einer Streckenverlängerung von 700 Metern um 10 Minuten unterbot. Platz 2 belegte Ursula Hellerich (LG Neckar-Enz; 2:12,39h) vor Resi Zepf (LT Mössingen; 2:16,30h)

Eine ernstere Komponente gewann der Alb-Marathon dadurch, daß er als Friedenslauf durchgeführt wurde. Unter dem Motto „ Es

gibt keinen Weg zum Frieden – Frieden ist der Weg“ konnten die Läufer und Zuschauer ihre Ansicht zu den jüngsten Ereignissen kundtun und einmal mehr die völkerverbindende und friedensstiftende Funktion des Sports in unserer Gesellschaft demonstrieren. Bestes Beispiel dafür war der peruanische Friedensläufer Abel Simeon Solis, der den Lauf als „Chasqui“ (Nachfahre eines Inka-Botenläufers) mit der Regenbogenfahne (Friedensfahne der Inkas) bestritt. Er wurde von DUV- Präsident Harry Arndt für seinen Einsatz mit einer Medaille geehrt.

Fotos (3): Foto-Team Müller

Himalayer Vergleich auf der Schwäbischen Alb

Erlebnisbericht von Jürgen Roscher

Von der Strecke des Staufer Marathon Göppingen konnte man sehr schön aus der Alplandschaft die bewaldeten Höhen der Dreikaiserberge aufragen sehen; ein schwacher Trost für diejenigen, die schon aufwärts des Flüsschens Fils jammerten. Den Staufer Marathon gibt es nicht mehr, aber die Berge Hohenstaufen, Hohenrechberg und Stufen wurden auch in den 11 Jahren des Schwäbische Alb Marathons von Tausenden Läuferfüßen keinen Meter niedriger getrampelt, und so weist er auf seinen 50 km immer noch beachtliche 1.100 Höhenmeter auf. Gut eingelaufen hat sich dagegen längst die Organisation, sogar mit Turnhallenübernachtung und Wertsachen-Aufbewahrung. Auch Rigatoni wurden am Vorabend in der Turnhalle angeboten, aber - nun ja - ich zog es vor, mir für nur wenige Mark mehr beim Italiener eine Pizza marinara reinzuziehen.

Die 1. Ultramarathonmeisterschaft im Cross- und Landschaftslauf ist zwar ein ziemliches Wortungeheuer, bescherte dem „Schwäb Albine“ aber eine Rekordbeteiligung von 606 im Ziel und rechtfertigte damit seine Einrichtung, schließlich gewinnen solche Veranstaltungen immer mehr Zuspruch. Beim 1. Marburger Hunderter sah die Beteiligung ja auch sehr vielversprechend aus, aber es zählt eben die Anzahl der Wiederkommer. 5- oder 10-km-Runden sind nun einmal weniger attraktiv, da geht es nur um Leistung, nicht um Spaß. Und Spaß hatten wir eine ganze Menge an diesem goldenen Oktobermorgen, schon beim Anstieg nach Wä



Gute Stimmung bei KM 28